

Das Herz- und Gefäßzentrum (HGZ)

Das Herz- und Gefäßzentrum am Elisabeth Krankenhaus ist das erste seiner Art im Kreis Recklinghausen. Durch die direkte Vernetzung der vier Fachrichtungen Kardiologie, Gefäßchirurgie, Radiologie und Neurologie ist am Elisabeth Krankenhaus eine Struktur entstanden, die Patienten mit Gefäßerkrankungen bestmögliche Versorgung ohne Doppeldiagnostik ermöglicht.

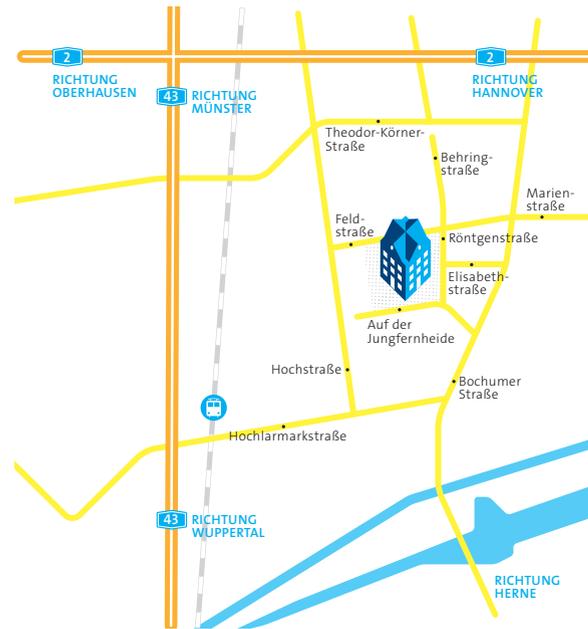
Die Rundum-Vorsorge im Herz-Gefäß-Zentrum ermöglicht eine umfassende und ganzheitliche Behandlung von Patienten mit Gefäßerkrankungen – von der Arteriosklerose, der peripheren arteriellen Verschlusskrankheit (pAVK), dem Schlaganfall und Bluthochdruck über den Herzinfarkt, die Schaufensterkrankheit, Venenthrombosen und Embolien bis zu Krampfadern und Angina Pectoris – zeitnah und auf kurzen Wegen.

Im HGZ wird jeder Patient individuell behandelt – die Entscheidung über die Behandlungsstrategie wird in fachübergreifenden Konferenzen und Besprechungen gefällt. Gemeinsam suchen die Fachärzte immer das jeweils schonende und erfolversprechende Therapieverfahren für den Patienten. An der konstruktiven und vertrauensvollen Zusammenarbeit arbeiten alle Beteiligten kontinuierlich engagiert weiter.

Herzstück des HGZ sind die drei Katheterlabore: Der hohe hygienische OP-Standard ermöglicht hier die Durchführung spezieller Prozeduren, wie der Stentimplantation, und stellt für die Patienten einen erhöhten Infektionsschutz dar.

www.hgz-re.de

Der Weg zu uns:



Mit dem Auto

- A42 Abfahrt Herne Baukau, Richtung RE
- A 2 Abfahrt RE - Süd, Richtung Herne
- A43 Abfahrt RE - Hochlarmark, Richtung Süd

Mit dem Bus/Zug

- Linie 210 ab Bahnhof RE - Süd
- Linie SB20 ab Busbahnhof / Hbf. RE
- Haltestelle „Marienstraße“

Elisabeth Krankenhaus GmbH

Röntgenstraße 10, 45661 Recklinghausen
Tel: 02361 / 601-0 | Fax: 02361 / 601-125

info@ekonline.de
www.ekonline.de

zertifiziert nach
DIN EN ISO 9001:2015
inkl. pCC KH



Zertifiziert nach den Regeln der
KTQ GmbH und der pro Cum Cert GmbH



Stand: 01/2018

HGZ RE
HERZ- UND GEFÄSSZENTRUM
RECKLINGHAUSEN



SENKEN SIE IHR RISIKO

Nie mehr
rauchen!

ELISABETH KRANKENHAUS
RECKLINGHAUSEN

Eine Einrichtung der St. Franziskus-Stiftung Münster
und der katholischen Kirchengemeinde St. Antonius Recklinghausen



Sehr geehrte Patientin, sehr geehrter Patient,

Rauchen in jeglicher Form schadet Ihrer Gesundheit! Tabakrauch schädigt die Wände der Blutgefäße stark und erhöht somit ihr Risiko für Schlaganfall, Herzinfarkt oder Gefäßerkrankungen um mehr als das Doppelte. Darüber hinaus schädigt Rauchen auch andere Organe und verursacht z.B. Krebs und schwere Lungenerkrankungen.

Weltweit ist das Rauchen die zweithäufigste Krankheitsursache und liegt auch auf der Liste der Todesursachen auf Platz 2.

Sollten Sie rauchen, hören Sie auf!

Vielleicht ist der Gedanke, mit dem Rauchen aufzuhören, für Sie unangenehm. Oder Sie haben früher schon einmal versucht, aufzuhören.

Das sollte aber kein Grund sein, es nicht (noch einmal) zu versuchen, denn Nichtrauchen ist für Sie eine wichtige Maßnahme, um Folgeerkrankungen vorzubeugen. Bereits kurz nach dem Rauchstopp stellen sich die ersten positiven Veränderungen ein.

Lassen Sie sich helfen !

Wenn Sie Unterstützung beim Rauchstopp in Anspruch nehmen, erhöhen Sie Ihre Erfolgschancen deutlich. Scheuen Sie sich nicht, nach professioneller Hilfe zu fragen. Fragen Sie bei Ihrer Krankenkasse nach Raucherentwöhnungsprogrammen oder wenden Sie sich an die Telefonberatung zur Rauchentwöhnung.

Raucherentwöhnungsprogramme beruhen meist auf einer Kombination aus verschiedenen Methoden. Es können z.B. motivierende Gespräche, Beratung zu Schwierigkeiten und Stolperfallen beim Rauchstopp oder Entspannungsübungen zum Einsatz kommen. Entzugserscheinungen können mit Nikotinersatzpräparaten behandelt werden, die in der Apotheke erhältlich sind. Im Rahmen einer ärztlichen Behandlung können auch andere Behandlungsmethoden, z.B. Akkupunktur, Hypnose oder Medikamente zur Behandlung der Nikotinabhängigkeit angewandt werden.

Wir möchten Sie motivieren, mit dem Rauchen aufzuhören und Ihnen Unterstützung geben, um Ihren Entschluss zu einem Rauchstopp in die Tat umzusetzen.

Was können Sie tun?

Nutzen Sie die Zeit im Krankenhaus nicht zu rauchen! Der Umgebungswechsel kann Ihnen helfen, Gewohnheiten zu verändern.

Sagen Sie Ihrer Familie, Ihren Freunden und Bekannten, dass Sie aufhören wollen – und bitten Sie um Unterstützung.

Erklären Sie Ihre Wohnung zur rauchfreien Zone. Auch für Ihre Angehörigen. Entsorgen Sie Ihre Zigaretten, Aschenbecher, Feuerzeuge.

Hier bekommen Sie Unterstützung:

- Bei Ihrem Hausarzt
- Bei Ihrer Krankenkasse
- Im Internet: www.rauchfrei-info.de
<http://www.anbieter-raucherberatung.de/>
Anbieter von Raucherentwöhnungsprogrammen
- Am Telefon: 0800 8 31 31 31 (kostenfrei)
Telefonberatung zur Rauchentwöhnung der
Zentrale für gesundheitliche Aufklärung

Positive Veränderungen nach dem Rauchstopp



Viel Erfolg wünscht Ihnen
für das Herz- und Gefäßzentrum

Ihr Dr. Boris Mönter
(Oberarzt Geriatrie/Neurologie)